

## Jahresbericht 2015



Als Beilage findet ihr die Liste der Tätigkeiten der UGH im Jahr 2015. Danke an die Verfasserin Rosmarie Gäumann. Die Liste ist lang, sehr lang, wohl ein neuer Rekord. Das ist einerseits erfreulich für die Biodiversität. Andererseits ziehen mehr Bäume, Hecken, Steinlinsen auch mehr Pflegemassnahmen nach sich, die es irgendwie zu bewältigen gilt. Da müssen wir doch aufpassen, dass sie unsere Kapazitätsgrenze nicht überschreiten. Zugegeben, diese Grenze hat sich seit der Pensionierung von Martin Bachmann und der Eröffnung des Asylzentrums massiv nach oben verschoben.

Ich könnte mir vorstellen, dass in Zukunft die Finanzen unseren Übermut zügeln könnten, dass „teure“ Projekte warten müssen. Erfreulicherweise hat uns die Freie Ortspartei Hindelbank infolge Auflösung einen Teil ihres Vermögens gespendet zur Unterstützung „gemeinnütziger Aktivitäten“. Auch an dieser Stelle herzlichen Dank. Mich freut es ganz besonders, dass unser Verein als so vertrauenswürdig wahrgenommen wird.

Ich möchte da gleich überleiten zu ein paar Gedanken, die mich in letzter Zeit beschäftigten. Wir Landwirte erhalten ja auch Geld, unter anderem für biodiversitätsfördernde Massnahmen auf unseren Bauernhöfen. Aus verschiedenen Gründen ist aber das Vertrauen unseres Geldgebers (Bund, Steuerzahler) nicht so gross wie das der Freien Ortspartei Hindelbank. Darum: „Kontrolle ist besser“! Viele Bauern können sich mit diesen Fördermassnahmen und deren Kontrolle nicht anfreunden. Aber es ist halt so: Das massive Artensterben, die Gewässerverschmutzung, die Schäden an Ackerböden in den letzten 60 Jahren haben eine Hauptursache: Die Landwirtschaft. 1950 waren 95% der Fettwiesen artenreich, 5% davon artenarm. 2015 ist es umgekehrt: 95% sind artenarm, 5% artenreich.

Da freut es mich, dass wir in der UGH 3 Landwirte als Mitglieder haben. Sie sind offensichtlich für ökologische Themen sensibilisiert. Eigentlich wäre es ja logisch und das Normalste der Welt, dass die Grünen und die Landwirtschaft am gleichen Strick ziehen. Dass es oft nicht so ist, dafür sorgt unter anderem auch die vor- und nachgelagerte Agroindustrie.

Noch ein Wort zu unserer Zusammenarbeit mit der Gemeinde: Bei zwei grösseren, längst realisierten Bauvorhaben sind Vorschriften betreffend Bepflanzung (seinerzeit von der UGH eingebracht) nicht erfüllt worden oder werden nicht erfüllt. Wir haben schriftlich bei der Gemeinde interveniert und dabei einen Teilerfolg erzielt. Die Kehrseite der Medaille: Der Bauverwalter hat uns (rsp. Martin Bachmann) sozusagen den schwarzen Peter und die eher unangenehme Rolle der Baupolizei zugeschoben.

2015 war für die UGH auch das Jahr der Amphibienzäune. Zwei Stück haben wir für teures Geld angeschafft und im Februar auch gleich aufgestellt. Mehr als 1'400 Individuen konnten so die Holzmühle- bzw. die Münchringenstrasse mit menschlicher Begleitung sicher überqueren. Unsere Gemeinde hat den Kauf des Zaunes mit Fr. 500.- unterstützt. Merci!

Am Ende dieses Berichtes, ich könnte ihn auch „unvollständigen Rundumschlag“ nennen, möchte ich vor allem den Vorstandsmitgliedern und Rechnungsrevisoren danken für ihre Arbeit zugunsten der UGH. Noch wichtiger ist wohl die Arbeit an der Front, an Baumreihen, Waldrändern, Hecken etc. bei jedem Wetter! Ein grosses Dankeschön und Respekt gehört Euch, inklusive Asylbewerber!

Peter Grossenbacher  
Präsident Umweltgruppe Hindelbank  
Februar 2016